

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Grubtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Reklamazeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 68

Laasphe, Dienstag den 8. Juli 1919

44. Jahrgang

Amtliches.

Bestandsetzung.

Der Kreistag hat in der Sitzung vom 27. Juni gewählt:

Bürgermeister Horning, hier,
Rechtsanwalt Dr. Glöbe, hier,
Wirt Riedel, hier

als Verwaltungsratsmitglieder der Kreisparke Laasphe;

Kaufmann Ludwig Biegel, hier,
Gemeindevorsteher Womelsdorf, Raumland,
Drechsler Louis Schneider, hier

als Stellvertreter.

Prokurist Grund, Banse,
Hüttenbetriebsleiter, Amalienhütte,
Sattlermeister Benfer, Laasphe

als Verwaltungsratsmitglieder der Kreisparke Laasphe;

Bürgermeister Berensmann, Laasphe,
Sattlermeister Franz Schröder, Laasphe,
Gerbereibesitzer Adolf Fischer, Laasphe

als Stellvertreter.

Die Amtsdauer beträgt drei Jahre.

Laasphe, den 8. Juli 1919.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Die Eisenbahn als Volksunternehmen.

Die Eisenbahner streiten sich dar als ein
schweres Vergehen der Eisenbahner gegen die Allge-
meinheit, denn die Staatseisenbahn ist doch, wie der
Eisenbahnminister Dr. Deiser einem Pressevertreter
gegenüber in einer längeren Erklärung über die
schwebenden Eisenbahnfragen äußerte, ein Besitztum
des gesamten Volkes, in dessen Namen und
zu dessen Nutzen sie verwaltet wird. Infolgedessen
sind auch die Arbeiter, Angestellten und Beamten
der Staatseisenbahn Beauftragte des Volkes und nicht
einer kapitalistischen Unternehmung; ihre Tätigkeit hat
dem Volkswohl selbst zu gelten, für das sie infolge
dieser ihrer besonderen Stellung mit verantwortlich
sind. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Sine-
tragen fortwährender Beunruhigung in die Personale
zu beurteilen: es dient sicher nicht dem Volk!

Die berechtigten finanziellen Wünsche der Be-
amten, Arbeiter und Angestellten sucht die Verwaltung
zu erfüllen, soweit es die Möglichkeit auf die allge-
meine Finanzkraft des Staates zuläßt. Durch die 1/2
Milliarden umfassende Aufwendung für die Senkung
der Lebensmittelpreise, die allerdings dem gesamten
Volke zugute kommen wird, sind die finanziellen For-
derungen der Eisenbahner in weitem Maße erfüllt.
Was die politischen Forderungen der Eisenbahner
betrifft, so ist es das ernste Bemühen der Verwaltung,
die den Beamten, Arbeitern und Angestellten aus

den veränderten Zeitumständen zustehenden Rechte zu
sichern. „Wilde“ und ungeordnete Vertretungen kön-
nen allerdings nicht anerkannt werden, dagegen ist
der Minister bereit, die Betriebsräte im Rahmen
der reichsgesetzlichen Regelung auch für die Staats-
eisenbahnen einzuführen, damit alle Bediensteten, die
er als Mitarbeiter am gemeinsamen Werk betrachte,
an den Sorgen und Mühen um die Wiedergesundung
des Verkehrs teilnehmen.

Andererseits muß von den Eisenbahnern auch
die unbedingte Anerkennung der Dienstpflichten
verlangt werden. Rechte und Pflichten sind untrennbar
miteinander verbunden, eines bedingt das andere,
Rechte ohne Pflichten sind in einem sozialen
Staate ein Ding der Unmöglichkeit.

Großen Wert legt der Minister darauf, daß den
veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen Rechnung
getragen und dem Geist der neuen Zeit in der Verwal-
tung der Staatseisenbahnen zum Siege verholfen wird.
Er macht daher alle Vorgesetzten dafür verantwort-
lich, daß sie unter voller Aufrechterhaltung der dienst-
lichen Interessen die ihrer Obhut anvertrauten Unter-
gebenen mit unbedingter Gerechtigkeit und in wahr-
haft menschlicher Gesinnung behandeln. Er dulde we-
der unverdiente Zurücksetzung noch Bevorzugung, von
wo sie auch aus je mag.

Um den Klagen, daß die Erlasse des Ministers
von den Dienststellen nicht in dem Geiste, in dem
sie ergangen sind, zur Ausführung gebracht werden,
jeden Boden der Berechtigung zu entziehen, sollen
die Erlasse den Ausschüssen alsbald zugänglich ge-
macht werden.

Das große Volksunternehmen der preussischen
Staatseisenbahn soll so in durch den volks-
tümlichen Geist, der die gesamte Verwaltung von oben
bis unten zu durchdringen hat. Ohne Ordnung und
Unterordnung läßt sich eine Verwaltung mit rund
800 000 Menschen nicht gedeihlich führen.

Das Schicksal Wilhelm II.

Eine Entente-Note an Holland.

In vielen deutschen Kreisen war die Ansicht ver-
breitet, die Entente werde es mit der Aburteilung
des Kaisers nicht so ernst meinen, sie werde sich mit
dem anerkannten Prinzip begnügen und auf die Durch-
führung des Gerichtsverfahrens verzichten. Das ist
aber keineswegs der Fall. Wie Lloyd George im eng-
lischen Unterhause erklärte, ist die Entente willens,
die holländische Regierung zu ersuchen, Kaiser Wil-
helm II., der vor einen internationalen Gerichtshof
gestellt werden würde, auszuliefern. Das neuterische
Büro teilt weiter aus London mit, daß die an Hol-
land zu richtende, die Auslieferung des vormaligen

Deutschen Kaisers betreffende Note von 22 oder
Mächten unterschrieben sein wird. In den Wandelgän-
gen des britischen Parlaments verlautet, daß das
Gerichtsverfahren gegen den ehemaligen Deutschen
Kaiser von dem Ausschuss geregelt wird, den die Al-
liierten zur Durchführung der Friedensbedingungen
errichten. Der Gerichtshof wird aus fünf Richtern
bestehen, die von den fünf alliierten Großmächten
dazu erwählt sind. Man hofft, daß die Gerichtsver-
handlung im Herbst stattfinden wird, und erwartet
zuvor, daß der Kaiser zugegen sein wird, da
seine Auslieferung von sämtlichen alliierten und asso-
ziierten Mächten gefordert werden wird.

Die bisherigen Meldungen aus Holland lassen
vermuten, daß Holland eine Auslieferung aus ju-
ristischen Gründen ablehnen dürfte. Doch die Wei-
gerung Hollands wird die Entente nicht hindern, das
Gerichtsverfahren auch in Abwesenheit des „Ange-
klagten“ durchzuführen. Es kommt ihr auf die „Brand-
markung“ der Person des Kaisers an, darüber darf
man sich nicht täuschen. Der treibende Geist dieses
Planes ist England. England ist das Entente-land,
wo der Haß gegen die Person des Kaisers wurzelt
und vornehmlich ist. Diefem unausrottbaren Volks-
empfinden entsprechend hat Lloyd George, der Meister
der populären Schlagworte, sich bei den letzten Wäh-
len auf die Aburteilung des Kaisers verpflichtet. Und
er wird sie gegen das Widerstreben Japans (das
Kaiserprozeß wegen des Mitado-Mumbus verabscheut)
und gegen die Uninteressiertheit Amerikas durchzu-
drücken versuchen.

Albions Triumph.

Lloyd Georges Siegesrede.

Der englische Ministerpräsident wurde bei seinem
Erscheinen im Unterhause feierlich empfangen. Lloyd
George hat zunächst um die Erlaubnis, dem Hause
„das monumentale Dokument“ vorzulegen, unter wel-
chem jemals das Siegel des britischen Reiches gesetzt
wurde. Hierauf verteidigte Lloyd George die ein-
zelnen Bestimmungen des Friedensvertrages. Mit sich-
licher Genugtuung stellte er die Vernichtung unserer
Marinemacht, den Raub unserer Kolonien und unserer
Handelsflotte fest. Der Friedensvertrag bezwecke,
Deutschland zu zwingen, so weit wie möglich wieder
herzustellen, zu ersetzen und wiedergutzumachen und ein
Gegensatz an Deutschland zu statuieren, wel-
ches ehrgeizige Herrscher und Politiker davon abhalte,
eine solche Niedertracht zu wiederholen. Wenn Deutsch-
land zeige, daß es durch das Feuer des Krieges
geläutert sei und einsehe, daß seine Politik in den
letzten 150 Jahren ein schwerer Fehler gewesen sei,
dann sei es ein aequianetes Mitglied des Völkerbundes.

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

4) Sehr schnell hatte sie sich das Gesicht gewaschen, die Haare
in einen Knoten gewunden, ihr schwarzes Kostüm angelegt
und die schwarze Haube mit dem weißen Streifen, unter dem
die rötlich schimmernden Haare fast ganz verschwanden, auf-
gesetzt. Aber der rote Schein der Jugend, der sonst des
Morgens auf ihren zarten Wangen lag, zeigte sich heute nicht.
Ihr Gesicht war auffallend blaß, die grünlich schillernden Au-
gen lagen tief und hatten dunkle Ränder, und ihre Bewegun-
gen waren hastig, nicht so abgemessen wie sonst.

„Wie sehen Sie denn aus, Fräulein?“ sagte das Mäd-
chen erstaunt. „Haben Sie schlecht geschlafen?“

„Ja, sehr schlecht, Auguste! Ich habe allerhand gräßliche,
bedrückende Träume gehabt, und nun fühle ich mich matt
und habe Kopfschmerzen. Aber darauf darf ich kein großes Ge-
wicht legen, ich darf nicht an mein eigenes Befinden denken;
denn ich bin nicht für mich auf der Welt, sondern für andere.
Und nun werde ich hinausgehen und nachsehen, weshalb die
gnädige Frau noch nicht gerufen hat.“

Sie wollte, als sie das Zimmer verlassen wollte und
mußte sich auf einen Stuhl niederlassen.

„Sie sind wirklich krank, Fräulein!“ rief Auguste erschro-
cken. „Wollen Sie nicht lieber ruhen, und soll ich's nicht dar-
auf ankommen lassen, gescholten zu werden, und selbst nach
vorne gehen?“

Die Schwester lächelte sich sichtlich zusammen. „Nein, nein,
Auguste! Sie wissen, daß die gnädige Frau das nicht leiden
kann. Es wird schon gehen.“

Sie erhob sich mit einem Seufzer, öffnete dann nach leisem
Klopfen entschlossen die Tür zu dem Schlafzimmer der Frau
von Marlebe und ging hinein.

Auguste blieb erwartungs-oll draußen stehen, und lauschte,
ob sie nicht die Stimme der gnädigen Frau hören würde.
Ihre Neugierde, was da eigentlich vorgefallen sein möge, war
noch größer als ihre Angst.

Da aber hörte sie plötzlich einen gräßlichen Schrei, so
schrill und hell, daß es ihr durch Mark und Bein ging
und ihr Blut in den Adern für einen Augenblick stockte. Gleich
darauf wurde die Tür des Schlafzimmers aufgerissen, und

die Schwester kam mit den Anzeichen des höchsten Ent-
setzens aus dem Korridor geeilt. Sie wäre Boden gefallen,
wenn das Dienstmädchen sie nicht gehalten hätte.

„Was — was ist denn bloß, Fräulein?“ fragte diese zit-
ternd.

Die andere konnte erst nur unverständliche Laute her-
vorbringen. Sie wies schauernd nach dem Schlafzimmer
und sagte dann: „Da — da — schrecklich — grauhaft —“

„Was denn? Was denn?“

„Tot!“

„Wer ist tot? Der gnädige Herr?“

„Nein, nein! Sie!“

„Was sagen Sie? Die gnädige Frau?“

„Ja! Entsetzt!“

Wie ein Schlag traf dieses Wort das Dienstmädchen, und
die beiden bebenden, sich ängstlich aneinander klammernden
Gestalten überhörten in ihrer furchtbaren Erregung ganz, daß
die Korridortür geöffnet wurde und Fritz eintrat.

„Was ist?“ fragte er ernst. „Was war das für ein Schrei?“

„Ist Papa —“

„Nein, nein, die Frau!“ stöhnte die Schwester und wies
nach der Tür.

„Meine — Mutter?“ fragte Fritz erbleichend und öffnete
weit die Tür. Dann trat er hinein, während die beiden
Mädchen folgten.

Er mußte seine ganze Kraft zusammennehmen, um bei
dem Anblick, der sich ihm bot, seine Fassung zu behalten.
Denn dieser war dazu angetan, auch den stärksten Mann nie-
derzuschmettern.

An der Verbindungstür vom Schlafzimmer der Frau
nach dem Krankenzimmer lag im Nachbargang mit aufgeld-
stem Haar halb auf dem Rücken Frau von Marlebe. Das
schneeweiße Gewand war mit Blut bespritzt, und eine große
Wundlücke breitete sich um Kopf und Hals aus.

„Ach, unsere arme, liebe Frau!“ jammerte das Dienstmä-
dchen und wollte dienstfertig näher treten, um die Wunde aufzu-
heben. Aber Fritz hielt sie zurück.

„Nehmen Sie sie nicht an!“ befahl er. „Hier in dem ganzen
Zimmer darf auf keinen Fall irgend etwas verändert wer-
den, ehe nicht die Polizei den Totbestand aufgenommen hat.“

Aber was hören wir denn gar nichts von Papa?“

Er schritt vorsichtig den Beigang und hat dann mit
tränensüßer Stimme die beiden Mädchen, vom Korridor
aus ins Krankenzimmer zu kommen.

Regierungsrat von Marlebe lag tot in seinem Bett.
Seine verglasten, halb offenen Augen starrten ausdruckslos
gerade aus, seine Hände waren trampfhaft geballt, und
zwischen den Augenbrauen zeigten sich zwei tiefe, senkrechte
Falten, wie bei jemandem, der zu irgend einer schweren Tat
seine ganze Kraft zusammenraffen muß.

„Hier ist eine furchtbare, dunkle Tat geschehen,“ sagte Fritz
dumpf. „Nehmen Sie sich zusammen, Auguste, eilen Sie so-
fort zur Polizei, und teilen Sie dort kurz alles mit! Wir
selbst können jetzt nichts weiter tun, als abwarten, was die
behördlichen Organe feststellen werden.“

Damit drängte er die beiden weiblichen Personen aus dem
Zimmer hinaus und schloß die beiden Türen ab.

Nachdem das Dienstmädchen sich entfernt hatte, führte
Fritz die ganz gebrochen erscheinende Schwester auf ihre
Stube und ging mit auf den Rücken gelegten Händen nach-
denklich auf dem Korridor, der von der Küche her durch ein
Fenster erhellt wurde, auf und ab. Mehrere Male blieb er
unwillkürlich vor dem dort angebrachten Telefon stehen, trat
aber immer wieder schon zurück. Endlich nahm er den Hörer
ab und drehte die Kurbel zum Anruf.

Er ahnte nicht, daß drinnen die Schwester trotz ihrer Er-
griffenheit das Ohr fest an die Tür gelegt hatte und alle
seine Worte deutlich belauschte: „Hier Fritz von Marlebe!
Kann ich Mit Molemsworth sprechen? — Ja! — Guten Mor-
gen, liebe Felicia! — Etwas Furchtbares! — Nein! Ich
kann es Dir gar nicht gleich mitteilen! — Nach Dich auf alles
gefaßt! — Ja, komm nur so schnell wie möglich hierher! Du
wirst dann alles Nähere erfahren! — Jawohl. Also auf Wie-
dersehen!“

Er atmete auf und begann wieder seine rastlose Wande-
rung hin und her.

Endlich, die verstrichene Zeit war ihm wie eine Ewigkeit
vergangen, kam das Dienstmädchen in atemloser Hast wieder,
und ihr folgte auf dem Fuße ein hochgewachsener Polizei-
kommissar, begleitet von zwei kantigen Polizisten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ministerpräsident betonte die Rolle, die das britische Reich im Kriege gespielt hat, in dem es 7 700 000 Mann für die alliierten Streitkräfte stellte und drei Millionen Verluste hatte. Ohne das britische Reich würde der Krieg nach sechs Monaten zusammengebrochen sein. Nach der Rede Lloyd Georges erklärte sich das Haus einstimmig mit der Einbringung der beiden Gesetzentwürfe einverstanden, die den Friedensvertrag und das englisch-französische Übereinkommen, in welchem gegen einen nicht herausgeforderten Angriff auf Frankreich Vorkehrungen getroffen sind, zum Gegenstand haben.

Weitere Verhandlungen in Versailles.

Die Friedenskonferenz hat zwei neue Ausschüsse ernannt, einen politischen und einen wirtschaftlichen. Sie sind mit der Aufsicht und Durchführung der Friedensvertragsbestimmungen beauftragt. Sie sollen in Verhandlungen mit den Deutschen treten, von denen nach 34 sich in Versailles befinden. Eine deutsche Kommission für die Verhandlungen über die Kriegsgefangenen ist unter Führung von Major von Traudt nach Versailles abgereist. Es sollen ihr eine Rheinlandkommission und eine wirtschaftliche Kommission folgen, sobald es feststeht, daß in Versailles oder Paris folgende weitergearbeitet werden soll.

Die Liste der Schuldigen.

Auf der Liste der von Deutschland auszuliefernden Personen standen nach einer Pariser Meldung der „Londoneer Times“ bis 1. Juli 167 Namen. Unter den Auszuliefernden befinden sich der frühere Staatssekretär Helfferich sowie der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen. Die englische Regierung wird die Auslieferung von 53 U-Boot-Kommandanten fordern.

Die Entente-Kontrollen in Deutschland.

Die Kommission für Ausführung des Friedensvertrages mit Deutschland wurde laut Havas wie folgt bestellt: Lardieu, Frankreich; Crewe, Großbritannien; Peel, Vereinigte Staaten; Sciolaja, Italien und Orhaja, Japan.

Der Schutzvertrag für Frankreich.

Die Pariser Presse veröffentlicht den zwischen Frankreich einerseits und den Vereinigten Staaten und Großbritannien andererseits am gleichen Morgen der Unterzeichnung des Versailler Vertrages abgeschlossenen Garantievertrag. Der Vertrag beruht auf zwei Tatsachen: einmal, weil die drei Länder die Garantien des linken Rheinufers als ungenügend erachten und zweitens, weil Frankreich für sich den sofortigen Schutz der Liga der Nationen als notwendig ansieht.

Neues vom Tage.

Die Heimbeförderung der deutschen Gefangenen.

Basel, 7. Juli. Die Pariser „Humanité“ meldet, daß die Beförderung der deutschen Kriegsgefangenen im Aufhange seit dem 1. Juli eingestellt worden ist. Die Gefangenen werden sämtlich zum Abtransport in ihr Sammel-Lager gebracht.

Die kaiserlichen Prinzen treten für ihren Vater ein.

Berlin, 7. Juli. Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat an den König von England folgende Drohung gerichtet: „Er Majestät dem König von Großbritannien und Irland. In Ausübung selbstverständlicher Sohnes- und Offizierspflicht stelle ich mich mit meinen vier jüngeren Brüdern Eurer Majestät an Stelle meines kaiserlichen Herrn Vaters für den Fall seiner Auslieferung zur Verfügung, um ihm durch unser Opfer den entehrenden Gang zu ersparen. Im Namen der Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim von Preußen: Eitel Friedrich von Preußen.“

Die Auflösung der Obersten Heeresleitung. Mit dem Rücktritt des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vom Oberkommando ist auch gleichzeitig die Oberste Heeresleitung aufgelöst worden. Aus diesem Anlaß hat Ministerpräsident Bauer im Namen der Reichsregierung ein Danktelegramm an Hindenburg gesandt, in dem es heißt:

„In Tagen der Not wurden Sie gerufen, in Tagen noch schlimmerer Noth schloßen Sie Ihre Aufgaben ab. Wir, die wir im Zwange der Pflicht auf unseren Posten bleiben mußten, werden immer ein großes Vorbild in der Art sehen, wie Sie die Pflicht gegenüber dem Vaterland höher gestellt haben als persönliche Gefühle und Ansehungen.“

Der Feldmarschall hat Kolberg bereits verlassen und sich nach Hannover begeben, wo er von den Vertretern der Stadt begrüßt wurde.

Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit ist fertiggestellt und geht in diesen Tagen dem Reichskabinett zur Durchberatung zu. Die Vorlage enthält die völlige Unterstellung der Militärpersonen unter die Zivilgerichtsbarkeit. Aus Zweckmäßigkeitsgründen dürfte vorgeschlagen werden, daß in den Gerichten, die über Militärstrafsachen urteilen, nach Möglichkeit Richter mitwirken, die Erfahrung in militärischen Dingen besitzen. Ebenso sollen die Vertreter der Staatsanwaltschaft, die mitwirken, mit militärischen Verhältnissen vertraut sein. Staatsanwaltschaft sowohl wie Gerichte sind im übrigen vollkommen losgelöst von der militärischen Kommandogewalt und unterstehen lediglich der Ziviljustizverwaltung.

Titel und Ord n. Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hat beschlossen, das Verbot der Verleihung von Titel und Orden aufzuheben. Bei der Durchführung der Verordnung hatten sich praktische Schwierigkeiten ergeben, da mit fast jedem Titel der Beamten auch eine Rangeshöhung und materielle Vorteile verbunden sind, die man den Beamten nicht vorenthalten möchte. Das gilt insbesondere für den Titel „Studienrat“. Auch haben sich hervorragende Ärzte für leitende Posten an Krankenhäusern und Kliniken nur bei Verleihung des Professortitels gewinnen lassen. Endlich der Reichswehrminister bereits in der Nationalversammlung zugesagt, daß noch einmal Eisene Kreuze und Rotekreuzmedaillen verliehen werden sollen. Die ganze

Materie wird grundsätzlich in der neuen Reichsverfassung und im einzelnen bei der Neuordnung des Beamtenrechts geregelt werden.

Rundschau im Auslande.

Italien: Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Die Lohnbewegung der italienischen Arbeiter hat sich von Genua auch auf andere Hafenplätze ausgedehnt und zur Lahmlegung des überseeischen Verkehrs geführt. In Neapel und Palermo wurden Schiffe an der Ausfahrt verhindert. Auch die durch die Lebensmittelversorgung in der Provinz Romagna hervorgerufene revolutionäre Bewegung breitet sich immer weiter aus. Bemerkenswert ist, daß sich die Bewegung nicht nur auf die Sozialisten beschränkt, sondern daß sie auch auf andere Parteien überreift. In Forlì wurde ein Teil der geplünderten Lebensmittel an Wohlthätigkeitsanstalten verschenkt. Die Bewegung erstreckt sich weiter auf Fano und Imola, auch aus der Provinz werden Feuerzettelungen gemeldet. In Torre Annunziata kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten.

England: Aufruhr deutscher Kriegsgefangener.

„Daily Chronicle“ meldet, daß am 2. Juli 2000 deutsche Kriegsgefangene im Gefangenenlager von Oswestry (an der Grenze von Wales und England) aufrührerisch wurden. Da sie ihre Mittagsernährung nicht rechtzeitig erhalten hätten, hätten sie sich gewehrt, zum Appell zu kommen. Sie bewarfen sich mit schweren Steinen und drohten in Massen anzugreifen. In aller Eile kamen englische Verstärkungen von einem anderen Lager an und unterdrückten mit aufgeschlagenem Bajonett den Aufruhr. — Nach dem Lager von Oswestry sind bekanntlich auch die deutschen Wachmannschaften der versenkten Kriegsschiffe gebracht worden.

Den englischen Blättern vom 1. Juli zufolge stellt das Kommando des Port-Hall-Lagers fest, daß der deutsche Seeoffizier, der am Sonnabend in Oswestry angegriffen wurde, nicht Konteradmiral v. Reuter war. Konteradmiral v. Reuter hat das Lager seit seiner Internierung nicht verlassen.

Vereinigte Staaten: 1300 000 Auswanderer aus Amerika.

Nach einer Meldung aus Washington haben sich eine Million 300 000 Nichtamerikaner nach Beendigung des Krieges entschlossen, wieder aus Amerika auszuwandern. Der größte Teil davon wird nach seiner Heimat zurückkehren. In amerikanischen Finanzkreisen erregt die Höhe dieser Zahlen begreiflicherweise ernste Besorgnis, da nach Mitteilung der Zollbehörden jeder Auswanderer im Durchschnitt 2—15 000 Dollar mit sich führt. Wenn die Auswanderung tatsächlich in diesem Umfange einsetzt, gehen etwa vier Milliarden Dollar aus dem Lande. Das sind vier Fünftel des vor dem Kriege in den Vereinigten Staaten befindlichen Goldes, außer Landes. Die Bundeswelt hat die Washingtoner Regierung dringend erlucht, entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung dieser Goldflucht zu treffen.

Vermischte Nachrichten.

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren steht in nicht allzu weiter Ferne. Der Nationalversammlung soll zugleich mit der großen Vermögensabgabe eine Vorlage über eine Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren zugehen. Die Beratungen darüber sind im Reichsfinanzministerium noch nicht abgeschlossen, doch ist so viel sicher, daß unter anderem die Telegraphengebühren um 100 Prozent erhöht werden sollen. Auskünfte jeder Art sollen künftig 1 Mark kosten. Alle Postsendungen, Wertbriefe, Geldsendungen und Pakete erfahren eine namhafte Portonerhöhung.

Nach einer Entscheidung der Unterkommission Mainz können nunmehr alle für die Industrie notwendigen Rohstoffe auch in das von den Franzosen besetzte Gebiet ohne besondere Genehmigung eingeführt werden. (Handelskammer Arnberg.)

Munich, 7. Juli. Ein junges Menschenleben ist wieder einmal dem leichtfertigen Scherzen mit Schießwaffen zum Opfer gefallen. In Fronhausen wollte ein 12jähriger Junge einem 7jährigen zeigen, wie man mit einem Leichnam schließen kann. Hierbei ging das Gewehr los und das Kind wurde in den Unterleib getroffen. Heute früh ist daselbe an den Verletzungen gestorben.

Essen, 6. Juli. (Die Massenerkrankungen in Ueberruhr.) Die Zahl der nach dem Genuß von Hammelfleisch in der Gemeinde Ueberruhr erkrankten Personen ist ständig im Wachsen begriffen. Bisher sind über 2000 Personen erkrankt. 1 Frau, 2 Männer und 1 Kind sind an den Folgen der Vergiftung inzwischen gestorben.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Ende des Ausstandes in Frankfurt.) In einer Massenversammlung der ausständigen Eisenbahner wurde beschlossen, den Ausstand abzuheben und die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. — In einer Kundgebung der Vertrauensleute des Deutschen Eisenbahnerverbandes heißt es: Freierlich sprechen die Streikenden ihren Entschluß aus, daß der Streikabbruch nur ein Waffenstillstand sein wird, falls das Ministerium nicht ehestens zu einer Verständigung die Hand bietet. Ein neuer Streik wird den gesamten Staatsbahnbetrieb erfassen. Die Forderungen werden trotz des Abbruchs aufrecht erhalten, besonders das Verlangen nach einem Kältesystem als inneren Betriebs-einrichtung.

Berlin, 6. Juli. (Brand des Verbrauer Güterbahnhofs.) Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr bemerkte man ein mächtiges Aufsteigen von Qualm vom Bahnhof. Ein Güterwagen soll auf bisher unbekannter Weise in Brand geraten sein. Da kein Personal zum Löschen vorhanden und auch die Löschrichtungen nicht genügend funktionierten, griff der Brand auf andere Wagen und die Umkleegüterhalle über. Ein Herausziehen der Wagen war anfangs nicht möglich und so standen bald wohl an Hundert in Flammen. Ein mit Munition gefüllter verurteilte durch Explosionen ein Gefährde wie Maschinen-gewehrfeuer. Gefüllte und von den Flammen ergriffene Benzin- und Dieselbehälter, sowie Handgranaten donnerten mit mächtigem Knallen dazwischen. Viele Wagen sollen mit Lebensmitteln (Speck, Mehl u. a.) gefüllt gewesen sein. Die Ladehalle mit der darin befindlichen Ringbahn brannte vollständig nieder, wodurch die Möglichkeit des Umladens von Gütern hier auf längere Zeit in Frage gestellt sein dürfte. Auch einige Bürogebäude ergriff das Feuer. Von den später zerstört Befunden, teils in der Nacht noch brennenden Wagen war nichts mehr zu retten. Mehrere Kessel des Elektrizitätswerkes sollen zerstört sein. Der jetzt noch unbeeinträchtigt verbleibende Teil der Millionen belassen. Der Personenverkehr bleibt mit kleiner Einschränkung aufrecht erhalten. Der Güterverkehr dagegen ist gestört und zur Zeit vollständig behindert.

Mus des Hefel, 7. Juli. Die Landleute geben Butter und Eier jetzt im freien Handel ab, obgleich die Butterablieferung an die Zentrale noch weiter bestehen soll. Eier kosten 70—90 Pfg., Butter 9—11 Mark. Seit die Stadtbewohner in allen Lebensmittelgeschäften Butter und Eier, auch weissen Käse zu

kaufen bekommen, haben die Hamsterfahrten so gut wie aufgehört. Manche Bäuerin eines abgelegenen Bauerngutes, das bis kurzem noch von den hungrigen Stadtlern aufgesucht wurde, schaut heute vergeblich nach den Hamstern aus und seufzend muß sie ihre ländlichen Erzeugnisse jetzt selbst zur Stadt bringen.

Gewalttaten in der Pfalz. Die „Frankfurter Zeitung“ entnimmt der Zuchtschrift einer angesehenen Persönlichkeit, daß in Neustadt (Pfalz) der Fabrikant Philipp Helfferich, ein Bruder des ehemaligen Staatssekretärs, von einem französischen Offizier durch Kaufschläge mißhandelt, in Zweibrücken der frühere deutsche Fliegeroffizier Schaaf auf Anstiftung eines französischen Majors von ungefähr 10 französischen Unteroffizieren mit Peitschenhieben aufs schwerste mißhandelt und ein Rechtsanwalt von französischen Soldaten ohne jeden Anlaß derart verprügelt worden sei, daß ihm der linke Arm brach. Außerdem wurden weitere brutale Akte wie Schändung von Denkmälern usw. aus verschiedenen Städten der Pfalz gemeldet.

Unwetter an der Wasserkante. Seit einigen Tagen peitschen schwere Südwestwinde die Nordsee und bringen Kälte und Wollenbrüche. Zahlreiche Menschen sind an Eist und Umräum angetrieben. Eser Tage explodierte eine große englische Mine auf dem Strand in Wiltbün beim Aufschlagen an den Buhnen. Hotelbesitzer Luedens und Techniker Clausen wurden schwer, zwei andere Personen leichter verletzt. Der Postdampfer Dagebüll-Föhr mußte wegen schwerer Brandung und Hochwasser die Berliner und Hamburger Post auf dem Festland zurücklassen.

Das Wildererwesen. Die erschreckend hohe Zahl der Jägermorde in Bayern vermehrt sich ständig. Bei Murnau (Oberbayern) ist der staatliche Jagdaufsicher Geisenberger bei der Verfolgung von Wilderern aus dem Hinterhalt erschossen worden. Als er mit seinem Bruder und einem anderen Jäger sich den Verfolgten näherte, fiel auf einen Pfiff von der nahegelegenen Bergwand ein Schuß, der den Jäger tötete. — In Königsbrunn bei Augsburg wurde der Jagdaufsicher Melzer im Feuergefecht von einem Wilderer niedergeschossen. Man fand ihn mit einem Kopfschuß im Korneader, den Wilderer mit einem Bauchschuß daheim.

Um vier Mark niedergeschossen. Der Gutsbesitzer und frühere Stadtrat Kasimir Walter aus Moders bei Tübingen geriet mit Soldaten des Balkenkorps, denen zwei Pferde auf das Grundstück Walters entlaufen waren, wegen Zahlung eines Pfandgeldes von vier Mark in Streit. Da die Soldaten der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge leisteten, machte Walter von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte zwei Soldaten. Darauf feuerten auch die anderen Soldaten und töteten den 70jährigen Gutsbesitzer durch mehrere Schüsse.

Bei der Explosion eines Wagens mit Handgranaten in Pirna wurde die Begleitmannschaft buchstäblich in Stücke gerissen.

Die Schweizerischen Behörden haben in einer Entscheidung Mitteilung gemacht, daß der Wiedereröffnung des badischen Bahnhofs in Basel Hindernisse nicht mehr im Wege stehen.

In England und Wales sind in der Zeit vom Oktober vorigen Jahres bis Ende März d. J. allein 136 000 Personen an Influenza gestorben.

In den Vereinigten Staaten ist das Automobilwesen in fabelhafter Aufregung. Man will den Motorwagen mit aller Gewalt zum alleinigen Verkehrsmittel machen. 5,5 Millionen Kraftwagen gibt es, und 28 600 Kraftwagenhändler. Die Kraftwagenindustrie soll 830 000 Personen beschäftigen (mehr als der deutsche Bergbau); und 3 Milliarden an Löhnen und Gehältern bezahlen! — Unser armes Gehirn wird da mit grauenhaften Zahlen gemartert. Hoffentlich bedenkt jeder dabei, daß wir uns durch amerikanische Kesseltrommel nicht irren lassen dürfen. Und ebenso ist zu hoffen, daß unsere Industrie sich mehr anstatt wie bisher auf den Luxus auf die Verlehrsbedürfnisse werfen wird, damit die Amerikaner uns ferngehalten werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 7. Juli. (Sportliches.) Das am gestrigen Sonntag auf dem alten Schützenplatz stattgefundene Wettspiel der Schützmannschaft von Viedenlopf zum höchsten Fußballvereins endigte mit einem vollständigen Sieg für Laasphe mit dem schönen Ergebnis von 6:1. Der auswärtige Verein hatte eine sehr gute Elf aufzuweisen, die aber dem flotten Spiel des hiesigen Vereins nicht standzuhalten vermochte. Vor Halbzeit stand das Spiel 5:0. Nach Halbzeit fiel auf jeder Seite noch ein Tor. — Der „Hinterl. Anzeiger“, Viedenlopf, schreibt zum Wettspiel folgendes: Unsere Mannschaft stand im Gegenstoß zum ersten Spiele auf dem hiesigen Platz einer unerwartet starken und körperlich überlegenen Mannschaft gegenüber und eine Niederlage war vorauszu sehen. Trotzdem schlugen sich unsere Schützen tapfer und verteidigten besonders in der zweiten Halbzeit ihr Tor gegen die stärksten Angriffe. Das Spiel endete mit 6:1 Toren für Laasphe.

Laasphe, 8. Juli. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, ist die Gründung eines Fußball-Vereins hier selbst in Aussicht genommen. Alle sich dafür Interessierenden werden gebeten, am Mittwochabend im Koch'schen Lokale zu erscheinen.

n. Laasphe, 8. Juli. Die für den vergangenen Samstag und Sonntag in Laasphe, Niederlaasphe und Wanse angelegt gewesenen öffentlichen politischen Versammlungen mußten ausfallen. Der in Frage kommende Redner wohnte in voriger Woche einer Konferenz in Frankfurt a. M. bei und konnte infolge des Eisenbahnstreiks nicht nach Siegen zurückkehren. Die Versammlungen finden an einem späteren Termine statt.

Laasphe, 8. Juli. (Besichtigung.) Das den Erben Fr. Langenbach gehörige Anwesen auf der Lache ging vor kurzem durch Kauf in den Besitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Hamel in Düsseldorf über.

Gründungsbräut, 8. Juli. Der hiesige Gasthof Martin ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Fritz Bomhof aus Schamberg übergegangen. — Gründungsbräut, 8. Juli. Das hier seit mehreren Jahren vorhandene Lager reparaturbedürftiger Militärartikel ist erst vor einigen Tagen geräumt worden und man fragt sich, wohin dieselben geschickt worden sind und was damit geschieht. Wievielen bedürftigen Familien hätte damit geholfen werden können, wenn die Fußkleidung rechtzeitig der Allgemeinheit überwiesen worden wäre.

Die Zukunft der Militärmusik. Die „Deutsche Post-Korresp.“ berichtet: Die Zukunft der Militärmusik in der neu-geordneten Reichswehr ist bisher noch nicht geklärt; es kann aber als sicher angesehen werden, daß die Militärmusik eine wesentlich andere Gestalt erhalten wird und demgemäß ist damit zu rechnen, daß das Spielen der Militärkapellen außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit nicht mehr zugelassen werden wird. Infolgedessen sind bereits größere Stadtverwaltungen damit beschäftigt, die Bildung eigener städtischer Kapellen vorzubereiten.

Eingelandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Erntedank, 7. Juli. Auf das Eingelant des Herrn Gustav Berger in voriger Nummer wäre zu erklären, daß man sich mit den Ausführungen, soweit sie sich auf die Fleisch- und Fuderangelegenheit beziehen, einverstanden erklären kann. Auf keinen Fall kann man aber damit einverstanden sein, daß der vorerwähnte Landrat Hartmann-Krey dem jetzigen Landrat gegenüber gewissermaßen als Musterprobe hingestellt wird. Gewiß, der vorige Landrat war alle Augenblicke entweder in Erntedank oder in Schameder und beteiligte sich an Freijagd und den darauf folgenden Jagd-essen, oder er erschien mit Frau Gemahlin zur Kaffevisite mit nachfolgendem Abend-essen. Das geschah natürlich alles nur aus Freundschaft, nicht um sich etwaige Vorteile beim Kreisgewaltigen zu verschaffen! — Das alles tut Herr Landrat Dr. Kreischmar nicht. Herr Dr. Kreischmar steht über den Parteien und deshalb ist er gewissen Leuten ein Dorn im Auge. Aber dafür besitzt er die Zuneigung der größten Mehrheit der Kreiseinwohner, die in ihm den Mann erblickt, der der bisherigen Schmarotcherwirtschaft ein Ende bereitet. Das Einzige, was man außer der Gleichgültigkeit dem heutigen Landrat abnimmt, ist, daß er nicht mal energisch den Spuren gewisser Sammler nachgeht, die den unbemittelten Leuten die Lebensmittel wegkaufen oder verteuern. — Hoffentlich behalten wir den jetzigen Landrat recht lange, denn er ist gerecht!

Fußball-Vereins

in Laasphe interessieren, wollen
Mittwoch den 9., abends 9 Uhr
im Gasthof R o c h erscheinen.
Die Einberufer.

Ia. Karbolineum (kein Eriak) Ia. Leinölerlak

auch in kleinen Mengen stets zu haben bei
Leo Rudolph
Siegen i. B., Gainerweg 7.

Unentbehrlich für Behörden, industrielle
und landwirtschaftliche Betriebe.

„THEO“ Trocken- Feuerlösch-Apparat.

Pro Stück:
Vollst. 25, Industrieh. 35, Auto- oder Benzinh. 45 Mk.
Nur einmalige Auslage. Nachfüllung umsonst.
Bestellungen nimmt entgegen
Schwink, Siegen, Hagenerstraße 27.

Offertiere
Ia. Maschinenöl,
hell u. dunkel,
Centrifugenöl,
Nähmaschinenöl,
Motorenöl,
Wagenöl,
Wagenfett,
Schuhfett,
Schuhcreme,
Bohnerwachs.

Wittg. Drogerie,
Laasphe.

**Brennholz
und Schanzen**
kauft

Edm. Stok,
Solingen.

**Brennholz,
Lohe,
Nukholz**
kauft:

**Wilhelm Bock,
Zanne.**
Auskäufer gesucht.

Prima
Nähmaschinenöl
Maschinenöl
Fußbodenöl
Centrifugenöl
Zylinderöl
Motorenöl
Lederöl
Wagenöl
Wagenfett
Schuhfett (Waseline)
Stauferfett
Huffalbe usw.

von alter, bestbewährter
Firma liefert preiswert
Adam Schmidt VI.
Quotshausen
Kr. Biedenkopf.

Für Bäcker!

Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Herd aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Heute, Dienstag abend 8 Uhr Tanzkursus.

Anmeldungen werden noch angenommen.
P. J. Jenz, Tanz- u. Auskundslehrer
an versch. hoh. Lehranstalten.

Achtung! Achtung! Sonntag den 13. Juli findet auf dem **Harfeld** KONZERT (Blasorchester)

mit anschließendem Ball statt,
wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Empfehle
Prima Möbellack
Glanz- u. Mattlack
Spirituslack
Emaill-Weißlack
Farben-Mischlack
Lederlack
Asphalt-Eisenlack
Fußbodenlack in 1 kg Dosen
Firniss-Ersatz dunkel
Terpentin-Ersatz wasserhell
Siccativ
Siccativ-Ersatz
Delkitt
Carbolineum, Friedensqualität,
ferner sämtliche
Trockenfarben
Bronze und
Bronzetinctur
Ringpinsel
Kluppenpinsel
Weißquasten
Deckenbürsten
Strichzieher
Schreibpinsel
u. f. w.

Wittg. Drogerie,
Laasphe.

**Schubriemen, Sosen-
träger, Saarbänder**
(alle Farben), Bänder,
Anöpfe, Nähgarn, Gummi-
band, Messer, Bürsten,
Kämme (prima Ware; Horn),
sämtliche Kurz-, Woll- und
Bürstenwaren zu Groß-
preisen.

Aug. Bakeshoff,
Biedenkopf, Stadtgasse 30.
Fernruf 114.
— Lagerbesuch lohnend. —

Solinger Stahl- waren.

Verfertigte Tischmesser
im Stui. pr. Dhd. 45 Mk.,
Gabeln, Dhd. 44 Mk.,
Gabeln, Dhd. 40 Mk.,
Teelöffel, Dhd. 35 Mk.
Alles verfertigt.
Taschenmesser, Eisenbein-
schale, Stetig, Dhd. 35 Mk.,
liefert per Nachnahme
S. König,
Solingen 137.

Kopf-Salat

ist abzugeben
Laasphe, Wilhelmstr. 9.

Preiswert habe anzubieten:

Ia. Riesen-Salzgurken
40 u. 60 Pfg.,
Feinste Essig-Gurken
25 u. 30 Pfg.,
Sultaninen Pfd. 11 Mk.,
Rote Rüben Pfd. 85 Pfg.,
Vorzügl. Puddingpulver,
Senf in Gläsern
60 u. 70 Pfg.,
Ia. Leberwurst
Pfd.-Dose 6,85 Mk.,
Zwiebelschuttwurst
Pfd.-Dose 5,85 Mk.,
Sehwurst
Pfd.-Dose 5,85 Mk.,
garantiert reine Ware.
Gamembert-Gäse,
Milchschokolade Ia.,
echten schwarzen Tee
Pfd. 28,— Mk.,
Caffee, roh u. gebrannt,
echte Bismarck-Reisstärke
1/2 Pfd. 13,50 Mk.,
echte Creme-Stärke,
„Pils“-Schucreme
Dose 65 Pfg.,
Cigarren u. Cigaretten,
Schwed. Feuerzeug
Patet 65 Pfg.,
Sunlight-Seife
große Doppelkade
9 75—8,75 Mk.,
Toilette-Seife 3,50 Mk.,
maximalpreis
Waschpulver Reichspartei
zur Zeit das Beste,
sowie noch in tabellarischer
Qualität sehr günstig
Speck u. Schmalz.
Gust. Bielefeld,
Biedenkopf,
Telephon 53.

Preiswert abzugeben:
„Asbach Uralt“
und
Marke „Goldstück“
beides vorzügliche erste
Weinbrand-Cognacs.
Gustav Bielefeld,
Biedenkopf,
Fernsprecher 53.
P. S. Wiederverkäufer u.
Wirte erhalten Rabatt.

Die Entmündigung des
Steinischlagers August
Horchler in Feudingen
wegen Trunksucht ist durch
Beschluss des unterzeichneten
Gerichts vom 2. Juli 1919
wieder aufgehoben.

Laasphe, den 2. Juli 1919
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Butterverfor-
gungsberechtigten
können in den Butter-Aus-
gabestellen **Margarine** ab-
holen. Auf jede Person
entfallen 200 Gramm.
Preis M. 2,20 je Pfd.
Erntedank, 5. 7. 19.
Der Amtmann. Koepler.

Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Bose (aus Kollekte Sta u f)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.
Die Erneuerungsrücksendung
am Freitag den 11. Juli,
abends 6 Uhr.

Laasphe. W. Jung sen.
Die Abgabe der Bose erfolgt
im Geschäft Herrn Jung.

Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 6 (Ziehung
15. und 16. Juli)
1/2 1/3 1/4 1/8 Bose.
M. 42,—, 21,—, 10,50, 5,25
Siegen. H. Stauf,
Preuß. Lotteriennehmer.
P. S. Bestellungen auf
Bose werden auch von Herrn
Hermann Jang, Laasphe
entgegengenommen.

Für Zahnkranke!

Bin vom 10.—14.
einschließl. verreist.

Martin Müller,
Dentist,
Biedenkopf, Telefon 110.

Mittelschwerer Wagen mit

Ernte- und Holz-
richtung, 1 Kar-
toffelbehaufpflug,
1 Schaufelpflug u.
1 Kornhackepflug
hat zu verkaufen.
Friedr. Langenbach,
Laasphe,
Bergstraße 1.

Pyramiden- Fliegenfänger.

Erstklassige, flebende Ware
50 Stück 10.— Mk., 100 St.
18 50 Mk., 200 St. 36.—
Mk. franco Nachnahme.
Franz Spidemann
Verhandelsgehalt
Stemel, Post Hachen-Westf.

Am verflossenen Freitag
nachmittag wurde auf dem
Wege vom Hause des Herrn
Jakob Müller in Schameder
zum Hause des Herrn Kuhl
eine Herrenuhr verloren.
Der Finder wird gebeten,
dieselbe gegen gute Be-
lohnung bei Herrn Kuhl
in Schameder abzugeben.

Im Erwerbsleben lebende
junge Arbeiterin sucht für
sich und ihre 6jährige Tochter
für drei Wochen im Monat
August zwecks Geholung
geeigneten
Landaufenthalt.
Angebote mit Preisangabe
unter C. J. 2 an die Ge-
schäftsstelle der Wittgen-
Zeitung.

Bekanntmachung.

Die **Hühnerholter** wer-
den hiermit nochmals zur so-
fortigen Ablieferung der noch
rückständigen Eier an die
Sammelstelle (Milchzentrale)
aufgefordert.

Diejenigen Hühnerhalter,
welche ihren Verpflichtungen
nicht nachkommen, werden
namentlich in der Zeitung
veröffentlicht, außerdem wird
das Strafverfahren gegen sie
eingeleitet.

Laasphe, den 7. Juli 1919.
Der Magistrat.

Butter-Ausgabe

findet morgen, Mittwoch
den 9. Juli, von nachm. 2
Uhr ab in der Butter-Sam-
melstelle statt. Preis pro
Pfund 5,80 Mk. Das Geld
ist abgezählt bereitzu-
halten.

Laasphe, den 7. Juli 1919.
Der Bürgermeister:
Verensmann.

Städtische Milchverkaufsstelle.

Bis auf weiteres Verkauf
von Schmalz täglich.
Preis pro Pfd. 16 Mk.
Laasphe, 8. 7. 19.
Städtische
Wirtschaftskommission.

Ia. Reis, Ia. Pflanzen, getr. Ia. Kernseife, marken- freies Seifenpulver

offert zu billigen Tages-
preisen
Meier Schener,
Zahnhofstr. 75.

Schneidergesellen

ge sucht. Stundenlohn
bis 2 Mark. Demjenigen ist
Gelegenheit geboten, das Zu-
schneiden unentgeltlich zu
lernen.
Johann Böhmer,
Siegen.

Mehrere kräftige junge Leute,

welchen Gelegenheit gegeben
ist, die

Schlosserei

zu erlernen, stellen sofort ein
Herrn. Gimpel u. Co.,
Geisweid,
Eisen- u. Blechwarenwerk.

Freies, tüchtiges Dienstmädchen

für Haus und leichte Land-
wirtschaft gesucht.
Frau Frh. Bäder,
Krombach,
Kr. Siegen.

Zu pachten oder mieten
gesucht ein

Haus oder 3-4-Zimmer- Wohnung.

Anträge sind zu richten
unter C. J. 102 an die
Geschäftsstelle der Wittgen-
Zeitung.

Einwickelpapier

auf Blocks sowie in großen
Bogen erhalten Sie billig
in der

Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.

Katholischer Gottesdienst
findet in Laasphe Freitag
vormittag 8 1/2 Uhr statt.

Nachruf!

Nach fast acht Monate langem Warten wurde uns jetzt die Gewißheit zuteil, daß unser guter und treuer Freund, der

Gefreite

Hermann Schmidt

6. Kompanie Inf.-Regt. 222,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.
nach der amtlichen englischen Bille am 16. November 1918 bei den letzten Kämpfen im blühenden Alter von fast 20 Jahren den Heldentod erlitten hat und in Billers Pöl begraben liegt.

Wußte ich und fern der Heimat,
Mußten sie ihn dort begraben,
Während noch die Augenblöden
Seine Schultern blond umgaben.
Doch in des Himmels leichten Höhen,
Werden wir uns wiedersehen.

Wir verlieren in ihm einen treuen und werten Freund und werden wir ihm auch über sein Heldengrab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine treuen Freunde:

Otto Roth, Heinrich Keller,
Herm. Sonnborn, Karl Meiser,
Adolf Debus, August Gerhardt.

Freudingen, den 7. Juli 1919.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegers und Großvaters

Heinrich Schnell

erwiesene Teilnahme, insbesondere der Schwestern Emilie und dem Herrn Dr. Meißner für ihre Bemühungen und dem Herrn Pastor Walke für die Trostesworte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Gründebühl, den 7. Juli 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir sagen allen, die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen ihre Teilnahme erwiesen haben, herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch dem Herrn Dr. Meißner für seine Bemühungen um die Kranke und dem Herrn Pastor Walke für die Trostesworte am Grabe.

Gründebühl, 5. Juli 1919.

Familie Schmidt
(Sanjdriges)

Neu eingetroffen! Wie Friedensware!

Emalliert, weiß, gar. rein. Vorrichtungsbau, reichhaltig. **Bernstein-Fuchsbodenlack** in 1 kg.-Dosen, von unbegrenzter Haltbarkeit, reichhaltige Farben für innen und außen. **Spirituslacke, Möbelloacke, Mattierung usw.** sofort ab Lager lieferbar.

Heinrich Nüchtern, Weidenau-Sieg.
Nähe Amtshaus. Telefon Nr. 1027.

Vertreter

Gesucht für Laasphe und Umgegend von alter, bestens eingetragener **Versicherungs-Gesellschaft** (Leben, Unfall, Haftpflicht).
Geht. Angebote an Zeit, Siegen i. Westf., Edlerstr. 7.

Neu eingetroffen!
Friedensware. Prima Qualität.

Anzug- und Mantel-Stoffe,

fertige Hosen,
Damenkleider, Blusen und
Schürzenstoffe,
Semdentuch, Flanell, Giffon
u. f. w. zu niedrigen Preisen empfiehlt

Fr. Loos I, Laasphe.

Größere Sendungen

Kleider-Stoffe,

Nessel,

Giamosen, Flanelle

sind eingetroffen, ferner eine Sendung

Reichsware

in

Anzügen, Soppen, Hosen

(solche Ware nur an Verbraucher, Händler ausgeschlossen), sind bei mir zu haben.

Max Rosenbaum

Telephonruf 84. **Laasphe** Telephonruf 84.

Fabrik- u. Plagarbeiter

für unsere Werke in Meggen und Langenei gesucht.

Meggener Walzwerke.

Lebensmittel.

Ab 8. Juli kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf — mit Ausnahme des Amtes Gründebühl — auf die Lebensmittelmarken 6:

1. großer **Sering** 400/500er
zum Preise von 95 Pfennigen je Stück,
oder 1 mittlerer **Sering**
zum Preise von 80 Pfennigen je Stück,
oder 200 Gramm **kleine Seringe**
zum Preise von M. 8.— je Pfund.

Ab Samstag den 12. Juli kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Zuckermarkte V
700 Gramm Monatszucker zum Preise von 50 Pfennigen je Pfund,
2. auf die Lebensmittelmarkte k (V) und 6 (KS)
300 Gramm Nudeln zum Preise von 66 Pfg. je Pfund.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Fettzulage.

Ab 11. Juli kommen in den Butterverkaufsstellen zur Verteilung auf die Buttermarkte der laufenden Woche: Neben den zur Verteilung kommenden 50 Gramm Butter

200 Gramm Margarine zum Preise von M. 2,20 je Pfund.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Öffentliche Steuermahnung.

Die für das 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1919 rückständigen Steuern sind bis zum 14. d. Mts. zu zahlen. Vom 15. Juli 1919 ab erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Diese Mahnung vertritt die Stelle der schriftlichen Mahnung durch Mahnzettel.

Laasphe, den 8. Juli 1919.

Amtsstelle Banke als Vollstreckungsbehörde

Schuppert, Rentant.

Soldat

kein in heute moralische Pflicht, bringt persönliche Vorteile, bereitet für's spätere Leben vor, ermöglicht Ersparnisse.

Reichswehr-Inf.-Regt. Nr. 22

1. Btl. (früher Regt. 80) Werbestelle Weilburg, Garnison Herborn,
2. Btl. (früher Regt. 81) Werbestelle Siegen, Garnison Warlar,
3. Btl. (früher Regt. 87, 88) Werbestelle Fulda, Garnison Fulda.

Militär-Papiere, behördlich beglaubigte Führungszeugnisse mitbringen.

Empfehle mich zum

Schlagen von Samen

gegen amtlichen Schlagstein. Wenn vorher angemeldet, können Del und Delfuchen an demselben Tage mitgenommen werden.

Adam Klein, Delmühle,
Quotshausen, Kreis Biedenkopf.

Öffentliche Fernsprechstelle.

L. Pfeiffer - Bankhaus

Fernsprecher:

Marburg 752,
Biedenkopf 116.

Postcheckkonto:

Frankfurt a. M. 11832.
Reichsbankgirokonto.

Marburg

Afföllerstraße 1 (am Hauptbahnhof),

Biedenkopf

— Marktplatz 4. —

Stammhaus Cassel.

Niederlassungen:

Corbach, Dillenburg,
Fulda, Hersfeld,
Bad Wildungen,
Witzenhausen, Kebra,
Bünfeld, Schlitz.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

bei strengster Verschwiegenheit.

Stahlkammer - Scheckverkehr.

Annahme von Depositen- (Spar-) Geldern

mit täglicher Rückzahlung, sowie mit vierteljährlicher u. längerer Kündigungsfrist zu günstigen Zinssätzen.